

Ansaat- und Pflegeanleitung Wiesenmischungen

Vielerorts geht die Artenvielfalt auf unseren Wiesen und Wegrändern zurück. Dies ist nicht nur in der freien Landschaft, sondern auch in Dörfern und Städten zu beobachten. Viele Insekten und andere Tierarten leiden unter der Abnahme eines ausreichenden Nahrungsangebotes. Bunt blühende Wiesen und Säume sind deshalb nicht nur eine Bereicherung des Landschaftsbildes, sondern liefern einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz.

Unsere Mischungen enthalten ausschließlich Wildblumen, Wildgräser und Leguminosen gebietsheimischer Arten.

Die Bodenvorbereitung vor der Ansaat sowie die Pflege im ersten Jahr entscheiden maßgeblich über Erfolg und Misserfolg einer Neuanlage!

Bodenbearbeitung vor der Aussaat

Der Boden sollte vor einer Neuanlage gepflügt (vor dem Winter) oder gefräst werden. Anschließend wird mit einer Egge oder Kreiselegge eine feinkrümelige Bodenstruktur hergestellt. Nach dieser Bodenvorbereitung sollte sich die Erde einige Zeit (ca. 2-3 Wochen) absetzen können.

Bei Flächen, welche mit Samenunkräutern belastet sind, sollte vor einer Einsaat eine Schwarzbrache (vegetationsfrei gehaltene Brache) durchgeführt werden. Dabei wird in regelmäßigen Abständen immer wieder eine flache Bodenbearbeitung mit Kreiselegge/Egge/Fräse durchgeführt. Schnellkeimenden Samenunkräutern wie Hirtentäschel, Vogelmiere, Melde, Ackerhellerkraut, Ampfer, Hirse und Kamille kann damit wirkungsvoll begegnet werden.

Alte Rasensoden, falls vorhanden, abschälen oder unterfräsen und austrocknen lassen.

Wurzelunkräuter wie Ampfer, Quecke, Distel, Weißklee oder Winde müssen manuell entfernt werden. Dies kann maschinell mit der Egge durch herausziehen oder händisch durch abrechen und ablesen geschehen. Werden Wurzelunkräuter im Boden belassen leidet die Entwicklung der Neuanlage mitunter so sehr, dass der ganze Vorgang der Ansaat, inkl. der gründlichen Entfernung der Wurzelunkräuter, wiederholt werden muss.

Aussaat

Günstige Aussaatzeitpunkte sind Februar bis Mai und August bis Oktober.

Vorzugsweise sollte vor dem Beginn feuchter Witterung gesät werden. Wildblumen- und Wildgräserkeimlinge benötigen mindestens 3 Wochen durchgehende Feuchtigkeit, um optimal zu quellen und zur Keimung zu gelangen. Das Saatgut kann zur leichteren Aussaat mit trockenem Sand, Sägemehl oder geschrotetem Mais auf 10 g/m² bzw. 100 kg/ha gestreckt werden. Damit wird eine gleichmäßigere Ausbringung der feinen Samen erzielt.

Die Aussaat sollte obenauf erfolgen, bei kleinen Flächen breitwürfig von Hand. Dabei wird je die Hälfte des Saatgutes einmal längs und einmal quer über die Fläche gesät. Größere Flächen sollten mit einer Sämaschine eingesät werden (z.B. Rasenbaumaschine, Drillmaschine). Bei einer maschinellen Aussaat ist es wichtig, Striegel und Säscharen hoch zu stellen, da in unseren Mischungen viele Lichtkeimer enthalten sind und somit das Saatgut nicht mit Erde überdeckt wird.

Das unbedingt nötige Anwalzen des Saatgutes auf der Fläche sorgt für den benötigten Bodenkontakt und eine gleichmäßige Keimung. Geeignet sind hier Güttler und Cambridge Walzen oder eine Rasenwalze für kleinere Flächen. Auf kleinen Flächen im Privatgarten kann das Saatgut z.B. mit einer Schaufel angedrückt werden.

Bei ungünstigen Standort- und Aussaatbedingungen wie starker Sonneneinstrahlung, Erosionsgefahr, Kahlfrösten und Vogelfraß ist es empfehlenswert, die ausgesäte Fläche zu mulchen. Hierfür gut geeignet sind Heu oder Strohhacksel mit 0,5 kg/m² (dabei das C/N-Verhältnis beachten, evtl. bei Strohmulch Stickstoff begeben) oder ein unkrautfreier Grasschnitt mit 2 kg/m² (ohne Winde, Quecke, Distel, Weißklee und Ampfer).

Alternativ kann eine Schnellbegrünung zusammen mit dem Saatgut erfolgen. Diese beträgt zusätzlich 2 g/m² verschiedener Saatgutkomponenten, die auf die vorhandenen Bodenverhältnisse und die Jahreszeit abgestimmt werden.

Geduld

Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchter Witterung nach 3-4 Wochen. Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich über eine ganze Vegetationsperiode. Einige Samen sind hartschalig und keimen erst im folgenden Frühjahr.

Pflege im ersten Jahr nach der Ansaat

In den Böden der auszusäenden Flächen befinden sich oft Samen unerwünschter Beikräuter und Gräser, die nach einer Bodenbearbeitung und Aussaat meist schneller als die ausgesäten Wildblumen und Wildgräser auflaufen. Auftretende Samenunkräuter können z.B. sein: Melde, Hirtentäschel, Ackerhellerkraut, geruchlose Kamille, Gänsedistel, Klettenlabkraut, Knöterich, Hirse, Ackerfuchsschwanz usw.

Nach der Aussaat muss deshalb im Fall von unerwünschtem Aufwuchs bei **ca. 20-30 cm Aufwuchshöhe** ein Schröpschnitt (Pflegeschnitt) erfolgen. So wird verhindert, dass die Konkurrenz um Wasser, Nährstoffe und Licht nicht zu groß wird. Das Schröpfen ist bei Bedarf und erneutem Unkrautaufwuchs noch ein- bis zweimal im ersten Jahr nach der Ansaat zu wiederholen. Die Beikräuter sollten unbedingt vor einer Selbstaussaat gemäht oder gemulcht, und bei großen Pflanzenmassen von der Fläche abgeräumt werden. Bitte nicht tiefer als 5 cm mähen, um die Blattrosetten und Keimlinge der frisch aufgelaufenen Wildblumen und Wildgräser nicht zu beschädigen. Ein Schröpschnitt ist auch bei Verwendung eines Schnellbegrüners notwendig.

Pflege der voll entwickelten Wiesen und Säume

Die Schnitthäufigkeit der Wiesen in den Folgejahren richtet sich nach Standort und gewünschtem Pflanzenbestand. Fettwiesen sollten zwei- bis dreimal pro Jahr gemäht werden. Der erste Schnitt wird zur Hauptblüte der Gräser oder der Margeritenblüte gesetzt, ca. Mitte Mai bis Anfang Juni.

Wiesen auf mageren Standorten können 1-2mähdig bewirtschaftet werden, ideale Schnittzeitpunkte sind hier Früh- und Spätsommer. Das Mahdgut bitte von der Fläche entfernen.

Düngung

Eine Düngung bitte unterlassen. Je magerer der Boden, desto blütenreicher entwickeln sich die Wildblumen. Auf magersten Standorten und Rohbodenböschungen kann eine organische oder mineralische Startdüngung von 4-6 g/m² N* bzw. 40-60 kg/ha sinnvoll sein.

(* = Reinstickstoff)

Rückstellproben bei der Neuanlage auf Baustellen

Nach Erteilung des Auftrags sollte auf der Baustelle vor Ausbringung des Saatguts eine Rückstellprobe (Muster) gezogen werden. Bei größeren Baumaßnahmen ist hierzu eine amtliche Probeentnahme als justiziable Kontrolle zu empfehlen. Anhand dieser Rückstellprobe können im Zweifelsfall von einem anerkannten Labor die Mischungsanteile, Arten und Zuschlagstoffe untersucht werden.

Wir wünschen Ihnen ein gutes Gelingen Ihrer Ansaat!

Sollten sich Rückfragen ergeben, stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.



Mischung Blumenwiese 4 Wochen nach der Aussaat bei durchgehend feuchter und warmer Witterung im September. Es wurde eine perfekte Saatbeetvorbereitung durch 3-maliges Fräsen vor der Aussaat durchgeführt, um damit möglichst viele unerwünschte Samenunkräuter bereits im Vorfeld zu entfernen.